

zukehren und die Sache bei dem Stadtrichter anhängig zu machen.

[Der Stadtrichter, ein gutmütiger Herr, gab beiden recht, besah sich den Esel, schüttelte den Kopf und riet endlich den Parteien zu einem Vergleich. Da mischten sich zwei Advokaten hinein, hezten die Streitenden gegeneinander, und es entspann sich zuletzt ein langdauernder, erbitterter Prozeß, an dem die ganze Stadt teilnahm. Ganz Abdera spaltete sich in zwei große Parteien, die einen nannten sich „Schatten“, die andern aber „Esel“. Ehe der Prozeß endgültig entschieden war, wurde in einem Tumult der wirkliche Esel von der Partei der „Schatten“ in tausend Stücke zerrissen. Die Streitfrage blieb ungelöst, aber die Gemüther der Abderiten beruhigten sich wieder.]

**Otto Willmann** (geboren 1839).

#### 96. Des Polykrates Glück und Fall.

Mit Amasis, dem Könige von Ägypten, schloß Polykrates, Akas Sohn von Samos, einen Bund der Gastfreundschaft. Dieser hatte in Samos die Verfassung gestürzt und sich zum Tyrannen gemacht, und bald nahm seine Macht so zu, daß er berühmt ward in ganz Jonien und dem übrigen Hellas; denn wohin er seine Feldzüge richtete, da hatte er guten Erfolg. Er besaß hundert Fünzigrunderer und tausend Bogenschützen. Seine Raubzüge aber richtete er gegen alle; auch die Freunde, sagte er, verpflichtete er sich mehr, wenn er ihnen nähme und wiedergäbe, als wenn er ihnen überhaupt nichts nähme. So hatte er viele Inseln und Städte des festen Landes unterworfen. Selbst die Lesbier, die mit ganzer Streitmacht den Milesiern zu Hilfe eilten, besiegte er in einer Seeschlacht und nahm sie gefangen; sie mußten ihm als Gefangene den Graben herstellen, der um die Mauer von Samos herumläuft.

Auch Amasis erfuhr von dem großen Glücke des Polykrates, allein es machte ihm Kummer. Und als es sich immer noch mehrte, da schrieb er folgendes in eine Schreibtafel, die er nach Samos sandte: „Amasis spricht also zu Polykrates: Es ist erfreulich zu hören, daß es einem lieben Gastfreunde wohlgergehe,